

## Verschiedenes

**Vom Berliner Kunstmarkt.** Es wurde bereits vor einiger Zeit in der UHRMACHERKUNST darauf hingewiesen, daß Ende Juni die Firma Ball & Graupe in Berlin, Bellevuestraße 7, eine größere Kunstversteigerung vornimmt. Nunmehr sind die Kataloge herausgekommen und auch die Auktionstermine bestimmt. Es handelt sich um zwei Auktionen, deren eine am 27. Juni, am Montag nach der Reichstagung, stattfindet und sich mit der Sammlung Victor Hahn, Berlin, befaßt. Die Beschreibung des Kataloges und das Vorwort stammen von Otto von Falke.

Unser Interesse richtet sich naturgemäß auf die Edelmetallarbeiten der früheren Jahrhunderte, die sich in dieser Sammlung befinden. Hier sei zuerst ein gotischer Meßkelch aus vergoldetem Silber erwähnt, der aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammt. Auf dem Sechspaßfuß sind Maria, Elisabeth und Johannes eingraviert. Der Mantel und die Kupa sind mit gotischem Ornament versehen. Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt ein Meßkelch, ebenfalls Silber vergoldet, mit drei Engeln im Relief des Sechspaßfußes. Am Mantel der Kupa befinden sich Engelsköpfe. Aus Nürnberg um 1630 stammt ein Deckelpokal aus vergoldetem Silber, der auf der Kupa zwei Reihen und auf dem Fuß und Deckel je eine Reihe von sechs Buckeln hat. Zwei silberne Reliquienmonstranzen befinden sich gleichfalls in der Sammlung. Die erste ist deutscher Herkunft aus dem 17. Jahrhundert mit geschweiftem ovalem Fuß, mit Putten bei der Wein- und Kornernte. Am Knauf sieht man die Evangelistenzeichen. Darüber befindet sich der Glaszylinder mit Reliquien, der von vier gewundenen Säulen und zwei stehenden Engeln mit Füllhörnern flankiert wird. Die zweite Monstranz stammt aus Süddeutschland aus dem 18. Jahrhundert. Sie hat geschweiften Fuß mit gepreßtem Barockornament, besetzt mit Engelsköpfen, farbigen Gläsern und einer Miniatur. Über dem Knauf befindet sich auf einer Unterlage vergoldeter Strahlen ein altarähnliches Tabernakel mit zwei Glasscheiben für die Reliquie „de sanctissimo sanguine“. Auch einige alte Uhren befinden sich in der Sammlung Victor Hahn. Zuerst wäre eine Standuhr aus den Jahren um 1580 aus Süddeutschland zu erwähnen. Der Vorbesitzer dieser Uhr war Graf Luckner, Schloß Allfranken in Sachsen. Sie ist aus Bronze vergoldet und hat eine Höhe von 62 cm. Ein Vierpaßunterteil mit Renaissanceornament wird von vier knieenden Teufelsfiguren getragen. Darüber befindet sich die von runder Galerie eingefasste turmförmige Uhr mit Satyrhermen auf den Kanten und einem Kuppeldach. Um den Turm stehen sieben Figuren, die automatisch beweglich sind. Von dem Meister Jakob Gierke aus dem Jahre 1647 stammt eine Tischuhr aus vergoldeter Bronze mit quadratischer Form, auf vier Löwenfüßen stehend. Sie ist 8 cm hoch und 10 cm breit. Eine 244 cm hohe Dielenuhr stammt aus Holland aus dem 18. Jahrhundert. Sie steht in einem hohen Kasten und ist mit Wurzelmaserholz und Nuß furniert. Das Werk befindet sich in einem verglasten Kasten mit Rundgiebel. Zum Schluß sei noch eine 137 cm große Standuhr aus dem 19. Jahrhundert erwähnt, die im späten Louis-XVI.-Stil hergestellt ist. Sie ist aus vergoldeter Bronze und Holz.

Die zweite Kunstversteigerung, die Ball & Graupe veranstalten, findet einen Tag später, also am 28. Juni, nachmittags, statt und befaßt sich mit Kunstgewerbe des 16. – 18. Jahrhunderts. Auch hier seien einige Kunstarbeiten genannt, die zur Versteigerung gelangen. Aus Nürnberg stammt ein silberner Deckelkrug des Jahres 1609 mit einem Gewicht von 388 g. Er ist prismenförmig mit Buckelansätzen versehen. Der Deckel hat einen Vasenknauf, der geschwungene Henkel eine weibliche Herme. Verschiedene kleinere Silberarbeiten stammen aus dem 18. Jahrhundert und sind baltischer Herkunft. Von den größeren Arbeiten seien noch einige Kühler erwähnt. Von Meister Robert-Joseph Auguste (Paris) stammen ein paar Gläserkühler aus dem Jahre 1778 mit einem Gewicht von 4180 g. Sie sind aus Weißsilber, haben ovale Wannen mit lappigem Rand und seitlichen Henkeln. Von demselben Meister stammen ein paar Weinkühler aus dem Jahre 1777 mit einem Gewicht von 5080 g. Sie haben eine bauchige Urnenform und stehen auf niedrigem Fuß. Als Ornamente dienen Akantusblätter und Weintraubengirlanden. Ein weiteres Paar Weinkühler mit einem Gewicht von 9860 g stammt von Meister Jacques-Nicolas Roethiers (Paris) aus dem Jahre 1770. Sie sind ebenfalls mit Akantusblättern und Lorbeergehänge reliefiert. Von demselben Meister finden wir in der Sammlung auch ein Paar Tischleuchter aus den Jahren 1771–1772 mit einem Gewicht von 3700 g. Sie haben einen dreieckigen Balusterschaft auf rundem Fuß, eine urnenförmige Tülle und sind reich reliefiert mit Lorbeergirlanden, Rosetten, Scheibenfriesen und Kehlen. Auch einige Uhren befinden sich in dieser Sammlung. Zuerst eine große Louis-XV.-Kartelluhr aus vergoldeter Bronze. Sie stammt von dem Pariser Meister Viger aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Das Gehäuse zeigt Rocailleformen und Rautengitter. Als Bekrönung sieht man die Figur der Diana unter Baumzweigen. Ihre Höhe beträgt 95 cm, die Breite 54 cm.

Von dem Pariser Meister Jean-Baptiste Baillon aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt eine Kaminuhr aus vergoldeter Bronze (45 cm hoch). Das Zylindergehäuse ist von der Figur eines auf Blumengehängen sitzenden Affen bekrönt, der auf dem Rücken eines brüllenden Löwen sitzt. Sicherlich werden diese beiden Kunstversteigerungen die Fachkreise lebhaft anziehen. (VI 1/153)

**Der Außenhandel der Schweiz mit Uhren im Mai 1932.** Im Mai 1932 nahm die Schweiz 9795 Stück Taschenuhren usw. und 161 dz Uhrenwaren im Werte von zusammen 168 579 Fr. aus dem Ausland auf gegen 37 001 Stück und 200 dz im Gesamtwerte von 394 350 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres und 9507 Stück und 138 dz = 184 177 Fr. im April 1932. Die Einfuhr war im Mai 1932 dem Werte und der Menge nach bedeutend kleiner als im Mai 1931 und dem Werte nach auch kleiner als im April 1932. Der Menge nach war aber der Import im Mai 1932 etwas größer als im April 1932. Zum Versand kamen im Mai 1932 660 191 Stück und 111 dz Uhren usw. im Werte von 6 384 564 Fr. gegen 1 080 108 Stück und 171 dz = 11 948 452 Fr. im Mai 1931 und 631 660 Stück und 127 dz = 6 933 924 Fr. im April 1932. Der Export war im Mai 1932 wesentlich kleiner als im Mai 1931 und auch dem Werte, der Menge und dem Gewicht nach kleiner als im April. Der Stückzahl nach konnte im Mai 1932 etwas mehr als im April 1932 verladen werden. Der Ausfuhrüberschuß, der im Mai 1931 noch 11 554 102 Fr. betrug und im April 1932 auf 6 302 264 Fr. zurückgegangen war, ist im Mai 1932 auf 6 215 985 Fr. gefallen.

An der Einfuhr von Uhren nach der Stückzahl waren im Mai 1932 Deutschland mit 9004 Stück, Frankreich mit 775 Stück beteiligt. Die wichtigsten Abnehmer für Uhren nach der Stückzahl waren: Großbritannien mit 201 138 Stück, Spanien mit 54 952 Stück, Frankreich mit 42 306 Stück, die Vereinigten Staaten mit 38 076 Stück, Belgien mit 34 310 Stück und Kanada mit 25 280 Stück.

Auf den Außenhandel mit fertigen Taschen- und Armbanduhren treffen von der Einfuhr 92 (177) Stück = 1068 (5666) Fr. und 429 324 (752 699) Stück = 3 647 846 (7 415 594) Fr. auf die Ausfuhr, wobei beim Versand 204 064 (429 232) Stück = 1 328 890 (3 292 696) Fr. auf die Taschenuhren entfallen. Am stärksten waren wie bisher die Taschen- und Armbanduhren mit Nickelgehäusen usw. vertreten. Hierin wurden 49 Stück = 659 Fr. Taschenuhren und 36 Stück = 331 Fr. Armbanduhren importiert und 186 045 Stück = 798 604 Fr. Taschenuhren und 188 387 Stück = 1 364 554 Fr. Armbanduhren exportiert.

Gehäuse zu Taschenuhren fanden 9097 (35 959) Stück = 36 372 (173 363) Fr. Aufnahme in der Schweiz, darunter 5840 (10 936) Stück = 18 272 (46 366) Fr. aus unedlen Metallen und 3043 (23 400) Stück = 14 145 (109 882) Fr. in goldplattierten Ausführungen. Für die Gehäuse war Deutschland nahezu allein Lieferant. Abgegeben wurden an das Ausland 72 521 (131 121) Stück Gehäuse im Werte von 177 340 (345 398) Fr., davon 63 115 (110 228) Stück = 79 069 (106 032) Fr. aus unedlen Metallen. Die wichtigsten Abnehmer für Gehäuse waren Frankreich und Spanien.

In fertigen Uhrwerken zu Taschenuhren stand im Mai 1932 (1931) einer Einfuhr von 198 (644) Stück (aus Frankreich) = 1122 (5465) Fr. eine Ausfuhr von 139 097 (162 869) Stück = 1 323 787 (2 006 662) Fr. gegenüber. Unter anderem gingen 30 361 Stück = 172 049 Fr. nach Spanien, 26 474 Stück = 321 889 Fr. nach den Vereinigten Staaten und 22 890 Stück = 190 422 Fr. nach Großbritannien.

Ersatzteile zu Taschenuhren bezog die Schweiz 132 (202) kg = 16 206 (57 261) Fr. im Ausland, meist in Frankreich, und gab 7858 (10 747) kg = 946 490 (1 407 577) Fr. an das Ausland ab, in erster Linie an Frankreich.

Standuhren usw. führte die Schweiz 110 (140) dz = 70 122 (101 972) Fr., davon 106 dz aus Deutschland, ein und 7 (20) dz = 21 468 (57 679) Fr. aus. In Weckern wurden 35 (42) dz = 25 461 (30 711) Fr. importiert, davon 32 dz aus Deutschland und 15 (25) dz = 33 178 (38 976) Fr. exportiert, davon 8 dz nach Schweden.

Der Import an Ersatzteilen zu Großuhren betrug 15 (16) dz = 13 916 (16 749) Fr., davon 12 dz aus Deutschland, der Export stellte sich auf 9 (20) dz = 19 974 (64 025) Fr., davon 3 dz nach Frankreich.

In Taschenuhrgehäusen steht dem Import von 118 (311) kg = 2496 (5572) Fr. (98 kg aus Frankreich und 20 kg aus Deutschland) eine Ausfuhr von 926 (182) kg = 14 686 (6611) Fr., davon 433 kg nach Kanada, gegenüber.

**Funkwerbung und Handwerk.** Im Handwerk wird in zunehmendem Maße über die Schädigung des Berufsstandes durch die private Funkwerbung geklagt. Insbesondere wird über die Rundfunkreklame des Warenhauses Tieß im Süddeutschen Rundfunk Beschwerde geführt, eine Reklame, die in den Kreisen